Abriendo Caminos
Unterstützung für Kinder
und Jugendliche in Honduras

Coronazeit in Honduras

Die Coronakrise lässt niemanden unberührt - und das weltweit und gleichzeitig. Aber auch wenn diese Zeit auf das Leben von uns allen Auswirkungen hat, so ist die Katastrophe mancherorts unvergleichlich viel grösser als hier in der Schweiz.

Unsere Gedanken sind bei unseren Freunden in Honduras, wo Gesundheitsexperten erwarten, dass sich bis Ende Mai 15-20% der Honduraner anstecken könnten, darunter viele vulnerable Kinder und Jugendliche. Man rechnet mit 10% Todesfällen(Stand 23.4.2020: 519 Infizierte/47 Todesfälle). Es wird sehr wenig getestet (203 Personen pro Million Einwohner anstatt 6000 wie offiziell empfohlen).
Das kann durch die Armut erklärt werden, doch eher liegt es an der Korruption. „Wir fürchten uns nicht vor dem tödlichen Virus, sondern vor dem Hunger, dem wir erliegen könnten“, sagt eine Mutter, die arbeitslos zu Hause bleiben muss und nun illegalerweise an der Strasse versucht einige Papaya-Schnitze zu verkaufen, damit sie mit dem Erlös Reis und Bohnen für ihre drei Kinder kaufen kann.

Orlando Japas schreibt uns:

Als erstes möchten wir euch danken für die bedingungslose Unterstützung, die wir von jedem Einzelnen von euch während den vergangenen Jahren erhalten haben.

Heute stehen wir in einer globalen Krise von der wir noch nicht wissen, wie sie ausgehen wird. In den armen Ländern oder in denjenigen, wo in den vergangenen Jahrzehnten die Gesundheitsversorgung vernachlässigt wurde kollabiert das Gesundheitssystem.
Die Krise betrifft auch die Ökonomie, die Aktienmärkte stürzten ein, die lahmgelegte Industrie (zwar gut für die Natur) Arbeitsplätze gehen verloren.
Seit Mitte März leben Silvia und ich, sowie unser Sohn Abel und seine Frau in Quarantäne und arbeiten im Homeoffice. Offiziell darf jede Person nur einmal wöchentlich rausgehen (ID Nummer), um das Nötigste zu besorgen. Aber wirklich kontrollierbar ist das nicht, in einem Land wo die Mehrheit täglich um‘s Überleben kämpft.

Leider ist das Gesundheitssystem seit Jahrzehnten marode. Ärzte und Pflegepersonal protestieren, weil ihnen nicht mal Masken und weiteres Schutzmaterial für die Behandlung von Corona Patienten zur Verfügung stehen. Von einer Grundversorgung kann keine Rede sein, denn Arme können sich medizinische Hilfe nicht leisten. Die Intensivpflege ist den Reichsten vorbehalten. Der landesbeste Immunologe steht der Präsidentenfamilie und den hohen Militärs zur Verfügung.

Mitte März haben die „Maquilas“ (exportorientierte Texilfabriken) sowie Fastfood Ketten sofort für 4 Monate geschlossen. Sie entliessen Tausende Angestellte ohne jegliche Entlöhnung.

Bei der UBH ist alles stillgelegt, alle regionalen und nationalen Aktivitäten auch im Campamento (Lagergelände) fallen aus. Der Buchladen und die Büros bleiben wohl noch zwei weitere Monate geschlossen.

Dank dem Beitrag von Abriendo caminos sind die Löhne der Koordinatoren des Ministerio infantil gedeckt. Für alle 10 weiteren Angestellten (Buchladen, Administration, Lagergelände) sowie für den Direktor wird der Lohn jeweils durch die Einnahmen im Buchladen und durch die Vermietungen des Campamento bestritten; Einnahmen, die jetzt wegfallen. Mit der kleinen Reserve, die wir haben, können wir den März Lohn und 50% im April abdecken. Für die nächsten drei Monate brauchen wir Unterstützung.

Kontakt: Abriendo Caminos, Wolfensbergstrasse 46b, 8400 Winterthur info@abriendo-caminos.ch

Canastas Solidarias:

Solidarische Lebensmittelkörbe mit Grundnahrungsmitteln à 25 CHF möchten wir monatlich an 180 in Not geratene Familien verteilen. Diese Aktion läuft einerseits über Kontakte unserer Kirche, andererseits über eine spontan gegründete Organisation der jungen Generation in Siguatepeque, wo auch unser Sohn Abel mitmacht: https://www.facebook.com/siguacovid19/